

Die Wormser Kapitularien von 829

Dieses Textcorpus¹, bestehend aus dem Capitulare Wormatiense (Nr. 191 in der MGH-Ausgabe)², dem Capitulare missorum Wormatiense (Nr. 192)³ und dem Capitulare pro lege habendum Wormatiense (Nr. 193)⁴ hat Benedictus Levita in seiner Sammlung zweimal verwertet:

1) in verschiedenen, nur teilweise zusammenhängenden Kapiteln von Buch 1: Nr. 191 in c. 1, 98-101 und 275-278, Nr. 192 in c. 1, 110 und Nr. 193 in c. 1, 300-301.

2) in einer zusammenhängenden Kapitelfolge der Additio 4: Add. 4, 95-119.

In beiden Fällen benützte er offenbar eine je unterschiedliche Vorlage, wie ein Vergleich mit der handschriftlichen Überlieferung der Kapitularien ergibt.

1) Das Exzerpt in Buch 1 weist große Nähe auf zu der Münchener Handschrift BSB, Lat. 3853 (M)⁵. Sichere Aussagen lassen sich hier nur über Nr. 191 treffen, weil die Textmenge, die aus den anderen beiden Stücken übernommen wurde, zu gering ist, um Schlußfolgerungen zuzulassen. Doch in den aus Nr. 191 übernommenen Kapiteln stimmt nicht nur die etwas ungewöhnliche Kapiteleinteilung überein: c. 8 des Kapitulars fehlt⁶, und c. 5 und 6 sind zu einem einzigen zusammengezogen (c. 1, 276 bei Benedikt) und um eine längere Passage mit Zitaten aus der Sammlung des Ansegis gekürzt. Auch in den Lesarten zeigt sich auffallende Einigkeit, am deutlichsten vielleicht in den Varianten *nonas et decimas* statt *unius anni nonam et decimam* in c. 5 (1, 276), *constitutum* statt *consideratum* in c. 9 (1, 277) und *vassallorum* statt *missorum* in c. 10 (1, 278)⁷. Vollends augenfällig wird aber die Nähe von M zu Benedikt in dem Umstand, daß dort als c. 10⁸ des Capitulare Wormatiense der Text erscheint, der bei Benedictus Levita c. 1, 279 bildet⁹, also ebenfalls im

¹ Auch in der handschriftlichen Überlieferung erscheinen die drei Stücke fast immer gemeinsam und in dieser Reihenfolge.

² MGH Capit. 2 S. 12-14.

³ MGH Capit. 2 S. 14-17.

⁴ MGH Capit. 2 S. 18-20.

⁵ Zu dieser Handschrift vgl. Victor Krause, Die Münchener Handschriften 3851. 3853 mit einer Compilation von 181 Wormser Schlüssen, in: NA 19 (1894) S. 85-139, und Silke Hansen, Die Rechts corpora in den Handschriften clm 3853, Heiligenkreuz 217 und Par. Lat. 3878, Magisterarbeit Tübingen 1991/92 (masch.).

⁶ Das ist allerdings auch in anderen Handschriften der Fall, etwa im Parisinus, BN, Lat. 4628 A (P₃), im Guelpherbytanus, Blankenburg 130 (W) und im Berolinensis, Staatsbibliothek, Phill. 1737 (B₃).

⁷ Auch in den Rubriken sind Übereinstimmungen festzustellen, allerdings nicht durchgehend. Identisch sind die Rubriken in c. 2 (1, 99), 3 (1, 275), 4 (1, 100) und 5 (1, 276). Es fällt auf, daß die übrigen Rubriken, die durchaus ebenfalls Verwandtschaft aufweisen, bei Benedikt um einiges ausführlicher sind als in M, bzw. daß die Rubriken von M sich leicht über eine straffende Bearbeitung aus denen Benedikts ableiten lassen könnten. Vgl. c. 1 (1, 98) ... *vel inde* (Ben.: *de ecclesiis*) *eitiunt*; c. 7 (1, 101) *De decimis quas populus dare non vult* (Ben.: *De his qui decimas dare nolunt nisi a se redimerantur*); c. 9 (1, 277) *De his qui restorationes ecclesiarum nolunt* (Ben.: *facere neglegunt*); c. 10 (1, 278) *De his qui agros neglexerunt* (Ben.: *De his qui agros dominicos ideo neglegunt ut nonas exinde non persolvant*).

⁸ Die Kapitelzählung in M ist etwas unorthodox: Als c. 1 firmiert ein Kapitel aus dem Capitulare missorum von 829 (MGH Capit. 2 Nr. 188, S. 10, 10-13), c. 2-4 sind also als 3-5 gezählt; c. 5-6 unter einer Nummer als c. 6; c. 8 fehlt; c. 9-10 zählen folglich als 8-9, vgl. Hubert Mordek, *Bibliotheca capitularium regum Francorum manuscripta*. Überlieferung und Traditionszusammenhang der fränkischen Herrschererlasse, München 1995 (= MGH Hilfsmittel 15), S. 296.

⁹ *Ut intellegatur, in quo facto immunitas frangatur. Pervenit ad nos, quod quaedam ecclesiae ac monasteria nostras et praedecessorum nostrorum immunitates habentia multa praeiudicia et infestationes a quibusdam patiantur et nec per easdem immunitates ullam defensionis tuitionem habere valeant propter hoc, quod ab eisdem emunitatum temeratoribus dicatur non plus immunitatis nomine complecti quam claustra monasterii, caetera quoque, quamvis ad easdem ecclesias vel monasteria pertineant, extra immunitatem esse. Propter hoc volumus atque decernimus, ut omnes intelligant non solum claustra monasterii vel ecclesiae atque castitia ecclesiarum sub immunitatis defensione consistere, verum etiam domus et villas et septa villarum et piscatoria manu facta, et quicquid fossis aut sepibus vel etiam alio clausarum genere praecingitur, eodem immunitatis nomine contineri. Et quicquid intra huiusmodi monumenta ad ius earundem ecclesiarum vel monasteriorum pertinentia a quolibet homine nocendi vel dampnum inferendi causa spontanea voluntate committitur, in hoc facto immunitas fracta indicatur. Quod vero in agros et campos ac silvas, quae sine laborationibus sunt et nullo modo munitione cinguntur, casu, sicut fieri solet, a quibuslibet hominibus aliquod dampnum factum fuerit, quamvis idem ager aut campus vel silva ad ecclesiam vel monasterium praecipuum immunitatis habentem pertineat, non tamen in hoc immunitas fracta indicanda est. Et ideo non sexcentorum soli-*

Anschluß an das letzte Kapitel des Kapitulars aufgenommen ist. Es handelt sich dabei um ein sehr problematisches Stück, das auch anderweitig in Einzelüberlieferung vorkommt, meist allerdings aus Benedicts Sammlung übernommen¹⁰. Es ist aus einer Urkundenformel gebildet¹¹, die durch Umarbeitung des Anfangs zu einer Rechtsbestimmung umgeformt wurde¹², nach bisheriger Forschungsmeinung von Benedikt selbst¹³. Es läge also nahe, angesichts der weitgehenden Übereinstimmung einerseits und der späten Entstehung von M andererseits¹⁴ eine Abhängigkeit des Codex von Benedikt anzunehmen¹⁵. Der entscheidende Einwand gegen diese Konstruktion ist aber der, daß man dem Schreiber von M damit zutrauen müßte, aus den über zwei ganz unterschiedliche Passagen von Benedicts Werk verstreuten Kapiteln (1, 99-101 und 275-279, aber nicht in der Reihenfolge des Originals) das Vorbild in der ursprünglichen Kapitelordnung wieder zusammengesetzt zu haben. Da dies nahezu unmöglich scheint, ist eine solche Abhängigkeit auszuschließen. Und damit ist auch Benedikts c. 1, 279 als Bestandteil einer von ihm unabhängigen Vorlage gesichert und folglich nicht von ihm verfälscht. Zudem überliefert eine weitere Handschrift dieses Kapitel in Verbindung mit dem Wormser Kapitular, im Unterschied zu Benedikt und M im Anschluß an c. 8 des Kapitulars. Es handelt sich um den Codex Paris, BN, Lat. 9654 (P), der auch sonst Berührungspunkte mit M aufweist¹⁶. Während die Entstehung der Sammlung in P am ehesten nach Sens lokalisiert werden kann¹⁷, ist M wohl in Süddeutschland, vielleicht Augsburg entstanden, tradiert aber möglicherweise eine aus Norditalien stammende Sammlung¹⁸, eine Verbindung zwischen beiden dürfte also schwierig herzustellen sein. Die in P überlieferte Sammlung wird mit Eb. Magnus von Sens in Verbindung gebracht, der das Amt eines *missus* ausübte¹⁹; vielleicht war es auch ein *missus*, über den diese Version des Corpus nach Italien gelangte.

2) Für die nahezu vollständige Übernahme der drei Kapitularien in Additio 4 ist ebenfalls eine Handschrift anzutreffen, die weitgehende textliche Übereinstimmung mit Benedikt bietet. Hier handelt es sich um Paris, BN, Lat. 4628 A (P₃)²⁰, in der das Corpus zweimal enthalten ist: Einmal vollständig innerhalb einer Sammlung, die als direkte oder mittelbare Abschrift des Parisinus, BN, Lat. 10758 (P₂) identifiziert worden ist²¹, ein zweites Mal nur die Nr. 191 und 192 aus einer anderen Vorlage²². Diese letztgenannte Abschrift bietet einen Text von so großer Nähe zu Benedikts Additio 4, daß man auch hier zunächst geneigt ist, sie als von Benedikt abhängig anzusehen²³.

dorum compositione, sed secundum legem, quae in eodem loco tenetur, is multandus est, qui scandalum vel dampnum in tali loco fecisse convictus fuerit.

¹⁰ Von Interesse war es wohl vor allem deshalb, weil es die einzige bekannte Definition des räumlichen Geltungsbereichs der Immunität darstellt, vgl. Mordek, Bibliotheca S. 333 und 1035; vgl. auch Maurice Kroell, L'immunité franque, Paris 1910, S. 242-244.

¹¹ Vgl. Formulae imperiales 15, MGH Form. S. 296, 26-297, 10, ursprünglich eine Urkunde für das Kloster Aniane vom 24. 3. 822.

¹² Vgl. Emil Seckel, Studien zu Benedictus Levita VI, in: NA 31 (1906) S. 61-139, dort S. 101 f.

¹³ Vgl. außer Seckel (s. vorherige Anm.) auch Theodor Sickel, Beiträge zur Diplomatik V. Die Immunitätsrechte nach den Urkunden der ersten Karolinger bis zum Jahre 840, in: Sitzungsberichte der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, Wien, phil.-hist. Classe 49, 1865, S. 311-410, dort S. 332.

¹⁴ 2. Hälfte 10. Jh., vgl. Mordek, Bibliotheca S. 287.

¹⁵ So etwa Mordek, Bibliotheca S. 296 für c. 1, 279.

¹⁶ Vgl. Carlo de Clercq, La législation religieuse franque de Clovis à Charlemagne. Étude sur les actes de conciles et les capitulaires, les statuts diocésains et les règles monastiques (507-814), Louvain – Paris 1936, I S. 131 Anm. 2, II S. 206 und 255.

¹⁷ Vgl. Mordek, Bibliotheca S. 563.

¹⁸ Vgl. Mordek, Bibliotheca S. 287 f., Hansen, Rechts corpora S. 108-110.

¹⁹ Vgl. François-Louis Ganshof, Was waren die Kapitularien, Weimar 1961, S. 82; Hubert Mordek, Karolingische Kapitularien, in: ders. (Hg.), Überlieferung und Geltung normativer Texte des frühen und hohen Mittelalters. Vier Vorträge, gehalten auf dem 35. Deutschen Historikertag 1984 in Berlin, Sigmaringen 1986 (= Quellen und Forschungen zum Recht im Mittelalter 4), S. 25-50, dort S. 38 Anm. 72.

²⁰ Nordfrankreich, 10./11. Jh., vgl. Mordek, Bibliotheca S. 488.

²¹ Fol. 147^{ra}-153^{rb}; vgl. Mordek, Karolingische Kapitularien S. 41 Anm. 88; und ders., Bibliotheca S. 489 und 498.

²² Fol. 43^{rb}-46^{ra}; vgl. Mordek, Bibliotheca S. 492 f.

²³ Der umgekehrte Fall, eine Abhängigkeit Benedikts von P₃, ist ausgeschlossen, da der Text in P₃ sich durch eine große Zahl von Auslassungen auszeichnet, so fehlen etwa die Schlußworte von Nr. 191 c. 1 *aut aliam harmiscaram sustineant*, in Nr. 191 c. 10 der Passus *et alienas terras ad excolendum propter hoc accipit*; in Nr. 192 c. 3 *et veratiores*.

Das ist aber auch in diesem Fall unmöglich, weil P₃ zwei Kapitel vollständig wiedergibt, die in Add. 4 nicht aufgenommen sind, c. 7 und 9 von Nr. 192. Man wird also auf die Annahme einer gemeinsamen Vorlage zurückgreifen müssen.

In dem anderen, zweiten Zitat des Wormser Corpus in dieser Handschrift sowie in ihrer Vorlage P₂ zeigt sich eine auffallende Übereinstimmung der Rubriken mit denjenigen Benedikts²⁴. Diese sind in P₂ deutlich von einer anderen Hand nachträglich in den Text eingefügt²⁵ und gehören somit nicht zum ursprünglichen Bestand der Sammlung. Daß sie vielmehr direkt aus Benedikts Additio abgeschrieben sind, beweist die Tatsache, daß nur solche Kapitel in P₂ und P₃ rubriziert sind, die auch in Additio 4 enthalten sind, d. h., c. 8 in Nr. 191 ist ohne Rubrik, und in Nr. 193 sind nur die c. 2, 3 und 4, die einzigen, die sich bei Benedikt finden, mit Rubriken versehen. Selbst die Kapiteleinteilung wurde in P₂ nachträglich nach Benedikt geändert: Dieser setzt die Grenze zwischen c. 13 und 14 von Nr. 192 (Add. 4, 114 f.) erst nach dem ersten Satz von c. 14. Das wurde in P₂ eindeutig nachträglich angepaßt: Die Initiale von *Hoc* wurde zu *b*- korrigiert und die Kapitelzahl radiert. Stattdessen scheint das *c*- von *comites* im nächsten Satz in eine Initiale umgewandelt worden zu sein²⁶. Im Wortlaut stimmen diese Rubriken auffallend oft mit der Benedictus-Edition des Baluze gegen die heute zugängliche Überlieferung überein, so *neglegunt* statt *neglexerint* in Add. 4, 103; *respuat* statt *reiciat* in Add. 4, 110 und *missis* statt *ministris* in Add. 4, 116. Möglicherweise läßt sich hier eine Verbindungslinie zu der verlorenen Leithandschrift des Baluze aus Beauvais ziehen. Der Rubrikator könnte diesen Codex als Vorlage benützt haben.

[für Netzveröffentlichung überarbeitet 23.03.2005 V. L.]

²⁴ Vgl. Seckel, in: NA 31 (1906) S. 100 Anm. 9.

²⁵ Vgl. Letha Böhringer (Hg.), Hinkmar von Reims, De divortio Lotharii regis et Theutbergae reginae (MGH Conc. 4, Suppl. 1), Hannover 1992, S. 49 f. Böhringer wendet sich gegen die von Simon Stein, Étude critique des capitulaires francs, in: Le Moyen Âge 12 (1941) S. 1-75, dort S. 38, vorgeschlagene Identifizierung des Korrektors mit Hinkmar von Reims.

²⁶ Ob hier ein kleines *c* radiert wurde, ist auf dem Film nicht eindeutig zu erkennen, es ist aber möglich.